

Die am häufigsten an uns gestellten Fragen

Welche Aktien der Seite 8 soll ich kaufen?

Bekanntlich gibt es drei Kriterien zum Kauf von Aktien:

1. Gute Relative Stärke, also möglichst im vorderen Drittel einer Liste S.9-15, bevorzugt die Aktien mit „H“ (neues 9-Monatshoch)
2. Niedrige Bewertung, also KUV möglichst unter 1,5 bzw. bei Finanztiteln KBV unter 2,5
3. Ausgewogenheit im Depot bei der Branchenauswahl, das heißt also, dass mehrere Branchen vertreten sind - unter leichter Bevorzugung derjenigen, die laut Liste Seite 15 u. gerade im Aufwärtstrend liegen.

Die Auswahl der zu kaufenden Aktien ist dann trotzdem oft Ermessenssache. Bei unserer Auswahl, was kaufenswert und was nur haltenswert ist, steht die Überlegung im Vordergrund, welche Aktien ein Neueinsteiger im Moment kaufen könnte, der noch gar keine Aktien besitzt und sich ein ausgewogenes Depot zusammenstellen möchte. Dabei gibt es freilich immer verschiedene Möglichkeiten.

Mir ist es nicht klar, wie man Aktien empfehlen kann, die ein KGV von z.B. 60 oder 100 aufweisen. Es ist doch so, dass eine Firma hohe Umsätze aufweisen kann, aber Umsätze haben nichts mit dem Gewinn zu tun bzw. es ist ja leicht möglich, dass man nichts verdient. Mir erscheint das KGV einer Firma wichtiger als das KUV.

Freilich ist es theoretisch möglich, dass Unternehmen hohe Umsätze machen und dabei nichts verdienen. Das kommt sogar sehr oft vor. Solche Firmen befinden sich reihenweise unter den Schlusslichtern unserer Rel.Stärke-Listen. Sie würde ich auch nie zum Kauf empfehlen. Interessant wird es aber, wenn Unternehmen bei niedriger Kurs-Umsatz-Bewertung Relative Stärke zeigen, also offensichtlich von Insidern gekauft werden. Hier leistet mir das KUV unschätzbare Dienste, um zu erkennen, ob diese Aktien schon zu teuer sind oder noch niedrig bewertet sind.

Das Kurs-Gewinn-Verhältnis hat auch eine gewisse Aussagekraft, aber längst nicht so wie die Umsätze im Verhältnis zum Börsenwert. Denn erstens können Gewinne durch viele Bilanztricks so gestaltet werden wie sie die Buchhaltung gerne hätte. Umsätze sind wenig manipulierbar. Wer sie fälscht, erhält hohe Freiheitsstrafen. Zweitens kommt es ja oft vor, dass sich ein Unternehmen im Turn-around befindet, also gerade eben erst die Gewinnzone wieder erreicht hat, nachdem jahrelang Verluste geschrieben und der Börsenkurs entsprechend verfallen ist. Wenn ich solche Aktien empfehle und behaupte, sie sind dennoch niedrig bewertet, dann eben auf Grund der Kenntnis früherer Gewinne, die eventuell im nächsten Jahr wieder erreicht werden können. Wir empfehlen häufig Aktien, die gar kein KGV haben, weil die Firma immer noch Verluste macht. Aber das kann sich schnell ändern. Ist das KUV niedrig, dann ist Potential für gute Gewinne da. Auch das Kurs-Buchwert-Verhältnis sowie die Verhältniszahl Börsenwert/Mitarbeiterzahl liefern brauchbarere Maßstäbe für Über- oder Unterbewertung einer Firma als das KGV. Der Quotient Börsenwert/Mitarbeiterzahl ist allerdings von Branche zu Branche sehr unterschiedlich, so dass hier nur innerhalb derselben Branche verglichen werden kann.

Noch ein Hinweis: Das alles sind nicht irgendwelche Vermutungen meinerseits. Sondern das ist alles belegt und bewiesen. Die wichtigste Langzeitstudie dieser Art

stammt von dem US-Invest-Manager J.P. O'Shaughnessy, der diese ganzen fundamentalen Daten KGV, KCV, KUV, KBV und auch Gewinn- und Umsatz-Wachstum am US-Markt von 1950-1997 in Kombination mit der Rel. Stärke als Prognoseinstrumente verglichen hat. Sein Ergebnis, das mich nicht überrascht hat, weil es auch meiner langjährigen Erfahrung entsprach: KUV plus Rel. Stärke schlägt alle anderen Auswahlverfahren mit Abstand. Und Messung von >Wachstum< bringt nur zu manchen Zeiten gute Ergebnisse; kann insgesamt aber vernachlässigt werden.

Auch viele Fachleute kennen diese Studie nicht, wie ich zu meiner Verblüffung immer wieder feststellen muss. Die ganzen Pleiten am Neuen Markt hätten sich die Anleger sparen können, wenn sie oder ihre Berater diese Studie, die ja zumindest in den USA seit 1998 schon erhältlich war, zur Kenntnis genommen hätten. Wenn es Sie interessiert, das selbst nachzulesen: J.P. O'Shaughnessy, Die besten Anlagestrategien aller Zeiten, Verlag Moderne Industrie Landsberg.

Was ist das PEG, das in vielen Publikationen genannt wird, und wie wichtig ist es? Und was ist das KMV und wo gibt es Quellen dafür?

PEG steht für die Buchstaben Price-Earning-Growth und teilt das KGV noch einmal durch das geschätzte Gewinnwachstum. Die Anhänger des PEG behaupten, ein KGV zum Beispiel von 40 ist dann gerechtfertigt, wenn das jährliche Gewinnwachstum 40% beträgt. Dann ist das $PEG=1$. Mit dieser verhängnisvollen Formel hat man Anfang 2000 die Mondkurse der Neuen Markt-Firmen begründet. Die Formel hätte nur gestimmt, wenn das Wachstum wirklich über Jahre hinaus so hoch gewesen wäre. Aber man hat hier ja auch noch belogen und betrogen.

Ihr zweite Frage war, woher ich das KMV (Kurswert oder Börsenwert einer Aktie, geteilt durch die Zahl der Mitarbeiter) bekomme. Das bekommt man sehr leicht, wenn man die Zahl der Mitarbeiter hat. Denn der Börsenwert (=Börsenkapitalisierung) wird fast überall angegeben. Die Zahl der Mitarbeiter habe ich, wo ich sie nicht den üblichen Internetquellen oder jährlichen Statistiken entnehmen konnte, einfach so erfahren, dass ich das entsprechende Unternehmen anschrieb, per eMail. Man muss also beim KMV den Börsenwert durch die Zahl der Mitarbeiter teilen. Das Ergebnis, das ich in Millionen Euro angebe, ist allerdings von Branche zu Branche verschieden zu gewichten. Bei einem High-Tech-Unternehmen werden die Mitarbeiter höher bewertet als zum Beispiel bei einer Supermarktkette.

Warum verwenden Sie in Ihrer Rel.-Stärke-Berechnung keine feste Zeiteinheit, sondern einen gleitenden Durchschnitt?

Wir verwenden absichtlich keine starre „Zeiteinheit“ z.B. 6, 12 oder 15 Monate, weil die Rel. Stärke dann sehr unterschiedlich ausfallen kann, je nachdem, ob der Kurs gerade zufällig zu Beginn der starren Zeiteinheit relativ hoch oder tief war. Der Bezug auf einen gleitenden Durchschnitt (15 Monats-Kursdurchschnitt) glättet diese Zufälle.

O'Shaughnessy hat ja seine Berechnungen immer auf ein Kalenderjahr bezogen und berechnet die Rel. Stärke dann nach dem Kursvergleich der 12 Monate des Kalenderjahres. Der Zeitraum ist gut. Aber unser gleitender 15 Monats-Durchschnitt läuft im Schnitt etwa auf einen ähnlichen Zeitraum hinaus, glättet Kurszufälle und ermöglicht auch die Berechnung der Rel. Stärke jederzeit, nicht nur am Ende des Kalenderjahres.

Ich verstehe nicht, warum es falsch sein soll, Aktien zu kaufen, wenn sie frühere Tiefstkurse erreicht haben und sie zu verkaufen, wenn sie wieder ein altes Hoch erklommen haben.

Manchmal kann diese Strategie schon erfolgreich sein, aber sollte nicht das entscheidende Kriterium für Kauf- und Verkaufszeitpunkte sein. Wer anhand früherer Kurse beurteilt, ob eine Aktie oder ein Aktienindex „hoch“ oder „tief“ ist, wird bei neuen, starken Bewegungen nach oben unnötig ängstlich sein, bei schwachen Titeln hingegen viel zu früh besonders mutig handeln, weil er fälschlicherweise denkt, bei „solchen Tiefstkursen“ müsse er zugreifen.

Richtig ist im Gegenteil, dass bei der Aktienausswahl diejenigen in der Regel bevorzugt werden sollten, die auf Jahreshöchstkursen stehen. Man sollte freilich immer auch auf das Kurs-Umsatz-Verhältnis schauen und nicht zu übertrieben hohen Kursen kaufen. In eine Euphorie-Phase hinein sollte man ja ohnehin nicht kaufen, sondern abwarten, bis sich die Kurse beruhigt haben. Oft stellen sich viele scheinbaren „Übertreibungen“ nach oben (und bei schwachen Aktien nach unten) im Nachhinein als völlig begründet heraus. Die Großanleger wissen ganz genau, warum sie die einen Titel nach und nach kaufen und die anderen vernachlässigen. Sie können nicht so schnell und flexibel handeln wie Sie als Privatanleger es können. Ihre Käufe und Verkäufe erstrecken sich auf größere Zeiträume. Das können Sie nutzen - wenn Sie sich nicht durch frühere Kurse blenden lassen!

Seit Jahren lese ich Ihre Börsensignale und verfolge die Relative Stärkeliste immer gespannt. Sie zeigt, welche Aktie sich in der Vergangenheit am besten verbessert hat und hält und auch noch an bester Kursposition ist. Vereinzelt ist es jetzt nun vorgekommen, dass Aktien in oberer Position abgestürzt sind. Deshalb stelle ich mir die Frage, nach Aktien zu suchen, die in der Leiter nach oben steigen. Ich möchte ja von den zukünftigen Oberen evtl. sogar Besten profitieren.

Sie fragen ob es etwas bringt, solche Aktien auszuwählen, die in der Leiter der Rel.Stärke nach oben klettern? Leider nein! Eine Aktie, die zum Beispiel vom hinteren Drittel einen Aufstieg in die Mitte schafft, kann ebenso gut wieder zurückfallen anstatt weiter nach oben zu laufen.

Es lassen sich aus kurzfristigen Platzverschiebungen keinerlei Rückschlüsse ziehen. Im Grunde ist das ja auch ganz normal. Denn wenn es darauf ankäme, ob sich Aktien in den letzten 14 Tagen oder 4 oder 6 Wochen wesentlich besser oder schlechter als der Durchschnitt entwickelt haben, dann würden wir ja gleich die Rel.Stärke nach diesen kurzen Zeiträumen berechnen und nicht Vergleiche mit dem 15 Monats-Durchschnitt anstellen.

Im übrigen gibt es eine Studie, die Anfang dieses Jahres durch die Presse ging. Dort wurde festgestellt, dass bei kürzeren Betrachtungs-Zeiträumen als 1 Jahr kurzfristig fast durchweg die Aktien besser liefen, die vorher kurzfristig relativ schwach waren. Es kommt da eben immer wieder zu den sogenannten technischen Reaktionen. Nur bei genügend langen Betrachtungszeiträumen (rund 9 Monate oder etwas länger) gilt die Regel, dass starke Aktien stärker bleiben als der Durchschnitt. Ich glaube, es war die Dresdner Bank, die einmal furchtbar Schiffbruch erlitt mit einem DAX-Zertifikat, in dem immer so die Aktien getauscht wurden, dass jeweils die Gewinner des letzten Monats aufgenommen wurden. Das Zertifikat hatte nach einem Jahr viel schlechter als der DAX abgeschnitten!

Es ist also nicht so gut, zu verfolgen, welche Aktien in den Listen nach oben wandern, sondern man sollte möglichst die Aktien nehmen, die bereits vorn liegen und noch preiswert sind vom KUV her. Auch die Beachtung der H-Signale in den RS-Listen zeigt Ihnen, welche Aktien relativ stark sind.

Ich sympathiere sehr mit umweltfreundlichen Unternehmen und würde zu gerne noch Aktien kaufen. Können Sie mir dazu raten?

Viele Anleger sind der Meinung, dass Sonnenenergieaktien eine große Zukunft vor sich haben, wenn der Ölpreis hoch bleibt und diese alternativen Energien weiterhin so gefördert werden. Aber diese Erwartungen sind in den gegenwärtigen Kursen schon enthalten. Nach einer Kursverdreifung ist es jederzeit möglich, dass einige Großanleger bei diesen Aktien schnell Gewinne mitnehmen. Wenn Sie Unternehmen suchen, die im Energie- und Umweltbereich tätig sind und noch nicht zu teuer sind, können Sie auch auf unsere Empfehlungen zugreifen.

Wie ist eine Aktie zu bewerten, die zwar in einer ihrer länderspezifischen Aktienliste durchaus aufgrund der relativen Stärke weit vorne steht, im Vergleich mit Aktien anderer Länder nur eine mittelmäßige Stellung erreicht?

Eine solche Aktie ist positiv zu bewerten, wenn KUV und KBV nicht zu hoch sind.

Wie ist Ihre Liste mit der relativen Stärke je Branche zu verwenden? Sind Aktien aus Branchen mit einer guten relativen Stärke zu bevorzugen und wie ist das KUV zu berücksichtigen?

Bei den Branchen sollte man wie bei den Ländern die Rel.Stärke nicht überbewerten, weil es hier nach 6-12 Monaten meist Rotationen gibt. Man kann aber Branchen, die vorne liegen und im Vergleich zu anderen Branchen nach KUV noch niedrig bewertet sind, durchaus bevorzugen. Außerdem dient die Branchenliste Seite 15 auch dazu, die KUV-Zahlen der einzelnen Aktien besser einordnen zu können, wenn der Branchendurchschnitt des KUV bekannt ist.

Manchmal geben Sie bereits eine Relative Stärke einer Aktie an, die noch gar keine 15 Monate gehandelt wird. Wie errechnet sich diese?

Um solche Aktien zeitig in die Listen aufnehmen zu können (wichtig auch wegen des KUV und KBV), verwenden wir für die Kurse vor der Börseneinführung eine Hilfskonstruktion. Es wird angenommen, dass die Kursentwicklung vorher im Durchschnitt des entsprechenden Aktienindex der Liste verlief.

Gelegentlich interessieren einzelne Aktien bezgl. der Relativen Stärke, die nicht in Ihren Listen stehen. Unter welchem Link kann ich (kurz u. bündig) diese Info erhalten?

Ich bin durchaus dankbar, wenn Sie mir einen Tipp geben, welche Aktien in welcher RS-Liste noch fehlen. Man muss freilich darauf achten, dass es breit gehandelte Werte sind, die man bequem möglichst auch an nahen deutschen oder europäischen Börsenplätzen kaufen kann. Auch sollte der Streubesitz hoch sein, d.h. die Aktien dürfen nicht etwa zu 85 Prozent schon in festen Händen sein. Unter diesen

Gesichtspunkten haben wir unsere Dispositionsliste von 700 Aktien zusammengestellt.

Aber nun zu Ihrer Frage. Leider wenden andere Börsenbriefe die Rel.Stärke zu kurzfristig an und auch nicht so umfassend wie wir. Deshalb kann ich Ihnen keine Adresse geben, wo Sie schnell die Rel.Stärke einer beliebigen Aktie finden können. Aber es gibt noch eine andere Möglichkeit. In guten Zeitungen werden oft 52-Wochen-Hochs/Tiefs von allen Aktien einer Liste angegeben. Die Rel.Stärke ist gut, wenn sich der aktuelle Kurs in der Nähe des 52-Wochen-Hochs befindet.

Welche Renditen können mit der Strategie der Börsensignale erzielt werden?

Immer wieder werden wir nach unseren Erfolgen bzw. Renditen gefragt. Die Zeitschrift "manager magazin" hat zwischen 1992 und 1996 mehr als 20 Börsenbriefe verglichen. "Börsensignale" war während des vierjährigen Testzeitraumes mit einer Durchschnittsrendite von 18,30 % klar an der Spitze. Von 1997 bis heute ergibt sich eine Rendite von ca. 15-20 % pro Jahr, errechnet nach unseren Kauf- und Verkaufsempfehlungen auf Seite 8 der "Börsensignale".